

# Stolperer Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolpe, Präsidentenstr. 45 Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolpe 10 Goldpfennig, für Stellengefuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 224

Dienstag, den 23. September 1924.

48. Jahrgang

## Der neue Führer der Deutschnationalen Pommerns.

Schlange-Schönungen Landesvorsitzender.

Der Landesvorstand Pommern der Deutschnationalen Volkspartei wählte in seiner letzten Sitzung vom 21. September an Stelle des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Malfewitz den Reichs- und Landtagsabgeordneten H. Schlange-Schönungen zum Landesvorsitzenden, und den Landtagsabgeordneten Menzel-Stettin zum geschäftsführenden Vorstandsmittglied.

## Die oberschlesische Nachwahl.

Schwere Niederlage der Kommunisten.

In Reichstagswahlkreis Oberschlesien fanden am Sonntag die infolge Ungültigkeitserklärung der Wahlen vom 4. Mai notwendig gewordenen Nachwahlen statt. Das Wahlergebnis, wobei die Zahlen in Klammern das Resultat vom 4. Mai 1924 darstellen, ist folgendes:

Zentrum	191 695 (198 980)
Deutschnationale	81 002 (103 835)
Deutsche Volkspartei	11 683 (17 895)
Deutschdemokratische	7 811 (11 912)
Deutschvölkische	11 836 (18 925)
Deutschnationale	7 160 (11 293)
Wirtschaftspartei	8 908
Sozialdemokraten	19 229 (26 009)
Kommunisten	75 917 (129 731)
Siedler	3 139
Polen	35 839 (49 220)

Es wurden gewählt: 3 Zentrumsabgeordnete, 1 Deutschnationaler, 1 Kommunist. Die Namen der wiedergewählten Abgeordneten sind: vom Zentrum: Pfarrer Wlitzka, Ehrhardt, Ripper, von den Deutschnationalen Pfarrer Wolff und Kommunist Jadasch.

Breslau, 22. September. Die gestrigen Reichstagswahlen in Oberschlesien, die im Zeichen großer Wahlmüdigkeit standen, sind im ganzen Lande ruhig verlaufen. Nicht mehr als etwa 65 Prozent der Wahlberechtigten haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Die Zahl der auf Oberschlesien entfallenden Mandate ist infolgedessen von 6 auf 5 zurückgegangen. Eine wesentliche Verschiebung der Mandatsverteilung ist nicht eingetreten. Den ausfallenden Sitzen überlegen die Kommunisten.

Eine außerordentliche Stimmeneinbuße haben, wie angegeben, die Kommunisten erlitten. Sie verloren 55 000 Stimmen. Die Deutschnationalen haben sich im Vergleich sehr gut behauptet. Hervorragend hat das Zentrum abgeschnitten, das selbst wenn man den durch die schwächere Wahlbeteiligung entstandenen allgemeinen Stimmenrückgang nicht berücksichtigt, seinen Beststand fast vollkommen gewahrt hat. Alle anderen Parteien, auch die Polen, haben, selbst unter Berücksichtigung der geringeren Wahlbeteiligung, an Stimmen eingebüßt.

## Die Generalprobe.

Berlin, 22. September. Unter dieser Überschrift äußert sich die Deutschnationale Partei-Korrespondenz zum Ergebnis der Wahlen in Oberschlesien u. a. folgendermaßen: Entscheidend vom nationalen Standpunkt ist der Verlust der Kommunisten von rund 54 000 Stimmen. Noch erfreulicher ist, daß keine einzige dieser den Kommunisten verloren gegangenen Stimmen den Sozialdemokraten zugute gekommen ist. Im Gegenteil, das Wahlergebnis vom 21. September hat bewiesen, daß der internationale Gedanke immer mehr an Boden verliert. Denn die Sozialdemokraten haben gegenüber dem 4. Mai insgesamt rund 61 000 marxistische Stimmen verloren. Das sollte verschiedenen sogenannten „bürgerlichen Politikern“, die in diesen Tagen wieder sehr nach links drücken, doch zu denken geben. Ganz besonders traurig tritt der marxistische Verlust im Industriegebiet hervor. Denn dort hat die Deutschnationale Volkspartei trotz erheblich schwächerer Wahlbeteiligung noch Stimmen gewonnen. So erhielten die Deutschnationalen in Gleiwitz am 4. Mai 4727 Stimmen, am 21. September 5106 Stimmen, in Hindenburg am 4. Mai 3615, am 21. September 4120, in Beuthen am 4. Mai 3252, am 21. September 3662 Stimmen. Der Erfolg unserer Partei im Industriegebiet beweist ganz klar, daß die dem Marxismus abgesprungenen Stimmen sich größtenteils der Deutschnationalen Volkspartei zuwandten. Der deutschnationale Verlust von 22 000 Stimmen, der eigentlich kein Verlust ist, hat verschiedene Gründe. Ein-

mal war die bürgerliche Zersplitterung erheblich größer. Die Wirtschaftspartei hat allein 9000 Stimmen gewonnen, während sie das letzte Mal ihren Wählern nahelegte, für die Deutschnationalen zu stimmen. — Das waren also nationale Stimmen. Der Verlust der weiteren Stimmen ist auch auf die erheblich schwächere Wahlbeteiligung zurückzuführen, denn gerade in Landkreisen, wo man jetzt mitten in der Kartoffelernte steht, tritt die schwache Wahlbeteiligung besonders hervor. Außerdem stehen auch gerade aus ländlichen Kreisen noch verschiedene Ergebnisse aus, die für die Deutschnationalen als Gewinn zu buchen sind.

Das oberschlesische Wahlergebnis bildet keine Überraschung. Es beweist, daß die Deutschnationale Volkspartei im oberschlesischen Industriegebiet nur gewonnen hat. Enttäuscht werden nur diejenigen sein, die wochenlang von dem Zerfall der Deutschnationalen Volkspartei sprachen. Wir haben eine Reichstagswahl nicht zu fürchten. Sie kann uns unserem Ziele, der „Christlichen Volksgemeinschaft“, nur näherbringen. Das sollten nachgerade jene Kreise merken, die das Wort „Fena der Deutschnationalen“ prägen. Das Ergebnis der Reichstagswahl kann für uns nur ein „Leipzig“ sein.

## Reichsregierung und Völkerbund.

Marx für den Eintritt Deutschlands.

Das badische Zentrum hat seinen diesjährigen Parteitag, zu dem auch Reichskanzler Dr. Marx erschienen war, am Sonntag in Badolzell abgehalten. Der Kanzler nahm dabei Gelegenheit auch über den etwaigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu sprechen. Der Grundgedanke des Völkerbundes, meinte Dr. Marx, sei ein durchaus christlicher, ob der Bund aber in seiner jetzigen Gestalt zum Wohle der Menschheit förderlich sei, wäre doch fraglich. Weiter führte der Kanzler aus:

Wenn Deutschland einen Antrag zur Aufnahme in den Völkerbund stelle, so könne es dies nur in voller Wahrung seiner Interessen und nur unter der Bedingung tun, daß es als Großmacht anerkannt wird und daß ihm seine Freiheit gelassen und seinen gerechten Ansprüchen genügt werde.

Eine bestimmte Erklärung, ob der Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund schon in der nächsten Kabinettsitzung Gegenstand der Beratung sein werde, konnte der Kanzler nicht abgeben, doch meinte er, daß eine große Anzahl von Momenten gerade gegenwärtig dafür spreche. Er schloß mit den Worten: „Ich bin durchaus der Meinung, daß der Schritt, den das Geschick uns weist, getan werden muß, auch wenn er noch von so vielen verachtet und angegriffen wird. Wir werden im Kabinett nur den Weg des Rechtes und der Gerechtigkeit zu gehen haben.“

Wortbruch und Erpressung.

Berlin, 22. September. Wie der „Morgenpost“ aus Genf gemeldet wird, soll Ransen bei seiner Unterredung mit dem Reichskanzler Marx, bei der auch einige andere Herren zugegen waren, nicht nur die Zusicherung der hauptsächlich in Frage kommenden Delegationen überbracht haben, daß Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund ein ständiger Ratssitz gewährt werde, sondern darüber hinaus der Ueberbringer von Mitteilungen gewesen sein, nach denen bei einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Fristen für die Räumung der Ruhr beschleunigt werden sollen. Der Beginn der Räumung soll danach bereits zum 1. Januar 1925, wie es von Deutschland in London ausdrücklich gefordert worden war, erfolgen, andererseits soll Ransen den Reichskanzler darauf aufmerksam gemacht haben, daß es für diese Tagung des Völkerbundes doch, weil aus rein technischen (!) Gründen, zu spät wäre.

Das Ganze ist wirklich rührend. Es dürfte eigentlich nicht mehr fraglich sein, was wir von den fattsam bekannten „Zusicherungen“ unserer Feinde zu halten haben. Diese Herren halten sich ja nicht einmal an unterschriebene Verträge; wieviel weniger werden sie sich also an Versprechungen gebunden fühlen, die noch dazu in einer solch privaten unverbindlichen Form gemacht werden. Die Höhe der Unverschämtheit aber ist es, daß man Verpflichtungen, die man Deutschland gegenüber im Londoner Pakt schon unzweideutig eingegangen war, erst erfüllen will, wenn Deutschland über all seine maßlosen Konzessionen hinaus noch eine weitere auf sich nimmt. Der fragwürdige Eintritt in den Völkerbund soll also einfach erpreßt werden. Schauerweise bemerkt Herr Ransen natürlich, daß „es für diese Tagung . . . zu spät wäre“. Natürlich! Man will erst eine Situation schaffen, die Deutschland von vornherein in Nachteil setzt.

Bayern gegen den Eintritt in den Völkerbund.

In der gestrigen Generalversammlung des Bayerischen Bauernvereins in Tuntenhäusen nahm Ministerpräsident Dr.

Held, der mit den Ministern Sittel und Oswald erschienen war, das Wort zu Ausführungen, in denen er die Gründe darlegte, die die bayerische Staatsregierung veranlaßten, trotz schwerster Bedenken für die Annahme der Dawesgesetze einzutreten. Der Ministerpräsident ging dann auf die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten nach der Annahme der Dawesgesetze ein. In der Industrialisierung des deutschen Volkes würde eine Gefahr liegen. Deshalb könne ein wahrer Vaterlandsfreund nur eine Politik machen, die für die Landwirtschaft und das mittlere Gewerbe die gleiche Unterstützung verlange, wie sie der Industrie zugesagt sei. Der Landwirtschaft müßten ausreichende Kredite zugeführt und die Steuern müßten auf eine gerechte Basis zurückgebracht werden. Es sei keine Arbeiterpolitik, die heute die Sozialdemokratie treibe, wenn sie gegen den Schutz Zoll vorgehe. Das deutsche Volk habe das Recht, in der Weltpolitik wieder ein Wort mitzureden und auch in der Kolonialpolitik wieder seinen alten Platz zu erreichen. Zur Frage des Völkerbundes erklärte der Ministerpräsident, der Idee nach sei der Völkerbund immer von uns anerkannt worden, aber Idee und Wirklichkeit seien immer zweierlei Dinge. Der Ministerpräsident fuhr fort:

Ich lehne von dieser Stelle aus für mich, und ich glaube, ich bin hier mit meinen Freund einig, die Idee des Eintritts in den Völkerbund im gegenwärtigen Augenblick ab. Es geht nicht an, daß etwa der Reichspräsident oder das Reichskabinett über diese, das ganze deutsche Volk in allen seinen Interessen so tief berührende Frage allein zu entscheiden hätte, sondern hier reklamiere ich ausdrücklich das Recht, daß auch der einzelne Staat und die einzelnen Regierungen bei der Entscheidung mitreden.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß unter allen Umständen jetzt auch dem Ausland die Stellung Deutschlands zur Kriegsschuldfrage notifiziert wird.

Zur Frage des Bürgerblocks erklärte Ministerpräsident Held: Wir sind in der bayerischen Regierung der Ueberzeugung, daß die deutsche Politik nur eine rechtsgerichtete bürgerliche Politik sein kann. Der Bürgerblock im Reichstag darf nicht verhindert werden.

Nach einer längeren Polemik gegen Ludendorff sagte der Redner: Die Regierung täuscht sich nicht darüber, daß neue Gefahren für den Staat von links und von rechts drohen. Ein Staat kann nur dann bestehen, wenn die Staatsgewalt in festen Händen ist und die Staatsautorität vor allem anerkannt ist.

Der Ministerpräsident schloß: Sorgt dafür, daß das treue christliche bayerische Volk wie ein Mann zusammensteht und alles abweist, was nicht bayerisch, nicht deutsch und nicht christlich ist.

## Das Wechselankaufsgeschäft.

Erleichterungen bei der Reichsbank.

Zu den Erleichterungen, die die Reichsbank im Wechselverkaufsgeschäft beschlossen hat, teilt die Reichsbank noch folgendes mit:

Wenn die Reichsbank in Zukunft das Kreditbedürfnis der Wirtschaft wieder in größerem Umfange soll befriedigen können, muß demnach verlangt werden, daß der Wechsel wieder mehr als bisher nicht nur Kredit-, sondern auch Zahlungsmittelfunktionen ausübt. Die Reichsbank kann in der Regel die Wechsel nicht direkt von Aussteller ankaufen, vielmehr müssen die Aussteller wieder dazu übergeben, sie an ihre eigenen Lieferanten weiter in Zahlung zu geben, so daß sie, ehe sie schließlich zur Bank gelangen, inlicht eine größere Zahl von Händen passiert haben. Dies ist der Sinn der Vorschrift, daß künftighin nur noch Handelswechsel mit drei Unterschriften ohne weiteres angekauft werden dürfen. Der Bereitwilligkeit der Reichsbank, mehr als bisher zu diskontieren, muß gegenüberstehen die größere Bereitwilligkeit der Schuldner, Wechsel zu akzeptieren oder zu girieren, und die größere Bereitwilligkeit der Gläubiger, solche Papiere in Zahlung zu nehmen.

Je mehr Unterschriften auf dem Wechsel stehen, um so besser wird seine Qualität, umso leichter wird er von der Reichsbank hereingenommen werden, umso weniger werden die Wechselinhaber mit Zurückweisung seitens der Reichsbank zu rechnen haben, und diese Erleichterung wird sich im gesamten Kreditverkehr geltend machen. Die Verbesserung der Sicherheit der Wechsel durch Vermehrung der für sie haftenden Unterschriften ist auch umso notwendiger, als durch die Entwicklung der letzten Jahre die Geschäftsvermögen selbst und damit die in ihnen gegebenen Haftunterlagen sich verringert haben.

Dreimonatswechsel.

Bezüglich der Laufzeit der Wechsel erklärt die Reichsbank, daß die 90 tägige Frist nur da zugestanden werden soll, wo der Produktionszwang oder Umschlag diese Zeit wirklich er-

fordert. In erster Linie würde das für die Industrie gelten. Doch wird hier, wie namentlich auch im Handel, sehr oft auch eine kürzere Frist genügen. Die Zulassung von Bankaktzepten bedeutet gegen den bisherigen Zustand eine Milderung, die nur allmählich und mit großer Vorsicht durchgeführt werden kann. Die Verwendung dieses Kredits zur Erlangung von Mitteln für feste Anlagen, für Erweiterungen der Betriebe, für spekulative Zwecke usw. kommt nicht in Frage. Es kann sich nur um Befriedigung jeweils vorübergehenden Geldbedarfes handeln und selbstverständlich nur zu rein produktiven Zwecken. Bei der Vorsicht, mit der diese Frage bis zur Wiedergewinnung festerer, namentlich auch ziffermäßiger Grundlagen zu behandeln ist, muß darauf gehalten werden, daß die Beteiligten, die Banken sowohl wie die Kreditnehmer, jeweils vorher über das Ausmaß dieser Kredite mit der Reichsbank Fühlung nehmen. Selbstverständlich kann das Bankaktzept auch zu Bezah lung von Warenbezügen benutzt werden, indem es von dem Aussteller dem Lieferanten in Zahlung gegeben wird. Bankak zepte dieser Art wurden auch bisher schon von der Reichsbank angekauft.

## Reichs-Landbund und Finanzminister.

Der Reichs-Landbund hat an den preussischen Herrn Fi nanzminister das nachstehende Schreiben gerichtet:  
„Infolge der sich verschärfenden Witterungslage sind uns wiederum in den letzten Tagen eine große Anzahl von Hilferu fen aus allen Landesteilen zugegangen. Es ist hiernach zu be fürchten, daß auch der Rest der Ernte dem Verderben anheim fällt. Die Beunruhigung der Landbevölkerung ist infolge dessen aufs höchste gestiegen. Eine Kredithilfe kann aus begreiflichen Gründen nur unzureichend sein und kaum zur Aufrechterhal tung der Betriebe genügen. Sie etwa für Steuerzahlungen zu verwenden ist völlig ausgeschlossen. Es genügt daher nicht, daß jetzt nur Stundungsvorschriften erlassen werden, die lediglich vorübergehende Erleichterung bringen können, aber nach Ablauf der Stundungsfrist die Not nur vergrößern müssen.

Hier muß vielmehr schleunigst im Wege der Niederschla gung von Steuern überall dort eingegriffen werden, wo infolge der jetzigen Verhältnisse auch für das laufende Wirtschaftsjahr mit Zahlungsunfähigkeit gerechnet werden muß. Es handelt sich hierbei um die Niederschlagung der noch nicht gezahlten Grundvermögenssteuer- und Hauszinssteuer, sofern die Landwirtschaft schon zur Hauszinssteuer herangezogen wor den ist.

Die Verübung der Bevölkerung, die auch zur Fortfüh rung der Bestellungsarbeiten unbedingt notwendig ist, macht es erforderlich, daß wenigstens die jetzt noch ausstehenden Steuern sofort niedergeschlagen werden. Bei der großen Zahl der in Betracht kommenden Fälle scheint es uns nicht zweck mäßig, für jeden einzelnen Erlaßantrag den Herrn Minister selbst anzurufen. Wir bitten daher dringend, die Herren Re gierungspräsidenten mit ausreichenden Vollmachten versehen zu wollen.

Unter diesen Umständen ist es auch ausgeschlossen, der Landwirtschaft vom 1. Oktober an eine neue Steuer in Form der Hauszinssteuer aufzuerlegen, zumal die jetzige Notlage sich nicht auf Ausnahmefälle beschränkt, sondern im ganzen Lande allgemein festzustellen ist. Wir richten daher an den Herrn Mi nister die dringende Bitte, auch seinerseits für die sofortige Beseitigung der beabsichtigten Heranziehung der Landwirtschaft zur Hauszinssteuer im Preussischen Landtag eintreten zu wollen. Die sich immer mehr zuspitzende Notlage erfordert schleuniges Handeln.“

In ähnlicher Weise hat der Reichs-Landbund den Reichs finanzminister gebeten, die Landesfinanzämter mit Vollmäch ten zum Erlaß schwebender Steuerzuschüsse auszufüllen, wie dies bereits für die Hochwasserschäden geschehen ist. Die Land-

wirtschaft erwartet, daß diesen berechtigten und auch im Inter esse des Volksganzen notwendigen Forderungen von den maß gebenden Stellen mit größter Beschleunigung und in erforder lichem Maße Rechnung getragen wird.

## Deutsches Reich.

Ein Giftattentat auf Dinter? Die Polizei in München beschlagnahmte ein dort in großen Mengen verbreitetes Flug blatt, das als Extra-Ausgabe des Nürnberger Wochenblattes „Der Stürmer“ verkauft wurde. Die Beschlagnahme wurde deshalb vorgenommen, weil die Verbreitung ohne Genehmi gung erfolgte. Das Flugblatt trug die Spitzmarke „Die jüdisch bolschewistische Nord-Echse an der Arbeit. Jüdisches Ver giftungsattentat auf Dr. Arthur Dinter“. Aus München wird dazu gemeldet, daß tatsächlich durch den Arzt eine Vergiftungs erscheinung bei Dr. Dinter festgestellt wurde. Polizeiliche Er hebungen sind im Gange.

Wieder freier Zugang nach Limburg. Das französische Mi litärkommando in Limburg-Nord ist aufgehoben und das dort für das Militärkommando beschlagnahmte Haus freigegeben worden. Der Zugang nach Limburg ist somit jetzt ohne Ein schränkung offen.

Große englische Privatkredite für Deutschland. Nach einer zuverlässigen englischen Schätzung belaufen sich die englischen an deutsche Firmen gewährten Kredite auf über 50 Millionen Pfund Sterling. Diese Summe schließt alle Kredite und Wech selaktzepte, sowie alle Geldüberweisungen und Kredite, die au ßerdem für den Ankauf deutscher Sicherheiten gegeben worden sind, in sich. „Evening Standard“ knüpft daran die Bemerkung, daß alle diejenigen, die gegenwärtig gegen die deutsche Anleihe Propaganda machen, zu spät kämen, denn der gefor derte Betrag ist nur ein Bruchteil von den bereits geliehenen 50 Millionen Pfund Sterling.

Die Kulturschande der Besatzungsarmee. Auf dem in Graz abgehaltenen Kongress für Bekämpfung des Mädchenhan dels kam es bei der Rede des deutschen Delegierten, Geh. Re gierungsrates Jung, über die auf Befehl der Besatzungsbehörden im Rheinlande und im Ruhrgebiet ins Leben gerufenen öffentlichen Häuser für heftigen Auseinandersetzungen mit den französischen und belgischen Delegierten. Dr. Jung, dessen Ausführungen auf die Versammlung einen tiefen Eindruck machten, erklärte es für eine Schmach und Schande, wie die Besatzungsbehörden in den besetzten Gebieten vorgegangen seien. Die deutschen Behörden wurden gezwungen, öffentliche Häuser einzurichten und deutsche Mädchen zur Verfügung zu stellen. Ein deutscher Delegierter brachte dann noch erschüt ternde Daten über das schändliche Treiben der Besatzungsbe hörden. Die gekränkten Mädchenhändler gerieten über diese Feststellungen in größte Wut und behaupteten dreist, die deut schen Mitteilungen träfen nicht zu.

## Auslands-Rundschau.

Die Teuerung in Frankreich.

In Frankreich sind die Preise für Lebensmittel und Be darfsgegenstände langsam, aber stetig gestiegen. Die Gründe sind in der falschen Nachkriegspolitik, vor allem im Rheinland und im Ruhrgebiet, im französischen Militarismus, der das Land bis zum Außersten für seine Zwecke auspannt, in der geldlichen Unterstützung, die Frankreich vor allem an unserer Ostgrenze allen kleinen Staaten gewährt, aber auch darin zu suchen, daß viele Kreise der Bevölkerung in dem von der fran zösischen Regierung absichtlich geförderten Bewußtsein „der Woche bezahlt alles“ die eigenen zähen Wiederaufbauarbeiten für sehr unbequem und daher auch für unnötig hielten. In der sozialistischen Presse haben nun schon wiederholt Erörte rungen darüber stattgefunden, wer der Verursacher der Teue-

rung, die ganz Frankreich drückt, ist. Dabei ist auch dem So zialisten Albert Thomas, der während des Krieges lange Zeit Munitionsminister war, der Vorwurf gemacht worden, er wäre durch die hohen Löhne, die in der Rüstungsindustrie zu seiner Zeit bezahlt wurden, für die jetzige Teuerung verantwortlich. Albert Thomas verteidigt sich in der „Revue Hebdomadaire“ gegen diesen Vorwurf und führte den Beweis, daß die Löhne der Munitionsarbeiter zu der Zeit, da er Minister war, nie mals der Teuerung vorausgeht sind, er also nicht für die Teuerung verantwortlich sein könnte. Er führt dann wörtlich aus: „Im November, unter dem Druck von Streiks und aus politischen Gründen, hat die Regierung Clemenceau künstlich die Löhne hochgetrieben. Der wahre Vater der Teuerung ist allein Clemenceau!“

Amerika: Ein unsichtbares Luftabwehrgeschütz.

General Williams vom amerikanischen Kriegsamt erklärte in einer Rede, im nächsten Kriege werde es ein Luftabwehr geschütz geben, das 15 pfündige Granaten mit tödlicher Sicher heit abfeuert und einen nahezu vollkommenen Schutz gegen die Bombardements von Städten aus der Luft bedeute. Er sprach auch von einem blitz- und rauchlosen Pulver, das dem Feinde kaum die Möglichkeit geben werde, die Stellung der Abwehrbatterien zu erkunden.

Sofia. Der Sozialist Alexander Boujeuov, ehemaliges Mitglied des türkischen Parlaments und der bulgarischen So branje, wurde ermordet.

## Vermischtes.

Fransenmord bei Berlin. Im Walde bei Friedrichshagen bei Berlin, auf dem Wege nach Schöneiche, fand ein Pilszamm ler ein etwa vierjähriges Kind, das neben der völlig entleerten Mutter lag. Die Nordkommission stellte fest, daß es sich um einen Lustmord handelt. Die Verletzungen am Hals und die Lage der Leiche lassen vermuten, daß zwischen dem Täter und Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Die Persön lichkeit der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Glanzeleistung eines englischen Fliegers. Der englische Flieger Cothan ist in Croydon bei London aufgestiegen und in Tanger eingetroffen. Er hat die Strecke von 1300 Meilen in etwa 16 Stunden zurückgelegt und hat nur in Madeira eine Zwischenlandung, die mit einem etwa halbstündigen Aufent halt verbunden war, vornehmen müssen.

100 Personen bei einem Kinobrand verunglückt. In Smyrna brach in einem Lichtspiel-Theater ein Brand aus, bei dem etwa 100 Personen umgekommen sind. Vermutlich bezie het sich auch eine Verwandte des Präsidenten der türkischen Na tionalversammlung, Zinet Pascha, unter den Opfern.

Wieder zwei Erdbeben in Tokio. Tokio wurde Freitag morgen von zwei aufeinanderfolgenden Erdbeben heimgesucht. Ein Haus stürzte ein; über weitere Schäden liegt noch keine Meldung vor.

Die Opfer des Erdbebens in Kleinasien. Die letzten Nach richten über das Erdbeben in Erzurum stellen fest, daß bis jetzt 114 Leichname unter den Trümmern gefunden wurden. In Karabazi haben 10 Dörfer schwer gelitten, und 70 Personen wurden getötet. In dem Distrikt von Khorassan wurden 11 Dörfer vollkommen zerstört und 44 Einwohner sind ums Le ben gekommen. 84 Dörfer haben schweren Schaden erlitten, aber nähere Einzelheiten sind bisher nicht bekannt geworden. Die Erdstöße dauern immer noch fort. Das türkische Re gierung bezieht sich, ein Unterstützungs Komitee zu bilden.

Beseitigung der gefallenen Engländer in Stahnsdorf. Alle im Reiche begrabenen Engländer werden demnächst auf dem Zentralfriedhof in Stahnsdorf bei Berlin beigelegt werden. Eine englische Kommission ist in Altdamm eingetroffen und

## Tote, die Leben!

Wiener Original-Roman von A. Gottner-Grefe.

67. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Und dann geschah es, das ihnen allen, die später an diese Stunde zurückdenken, stets ganz unsagbar und überwältigend erschien, die niedrige Decke des Felsentellers neigte sich plötz lich; ein furchtbares Krachen und Versten klang auf; dann prasselten Steine ringsum nieder.

„Vori!“  
Hugo Mahr schrie auf in einem wahnwitzigen Entsetzen. Deutlich sah man seine gedrungene Gestalt, welche sich mit einer wilden Bewegung nach vorwärts warf und die unter tauchte in einer dichten Wolke von Staub und wirbelndem Schutt.

„Vori! Ich bin schon bei dir, komm!“ Aber die kleine Vori konnte nicht kommen. Sie war, betäubt vor Angst in die Knie gesunken und hatte die Arme über sich erhoben wie zur Abwehr.

Wieder ein Krachen und Splintern und Dröhnen. Hugo Mahr warf sich mit einem dumpfen Aufschrei über den Körper des Kindes und über den beiden brachen die Pfosten zusammen.

Ein herabfallender Stein hatte die Stirn der irrsinnigen Frau getroffen. Mit einem dumpfen Wehlaut sank sie zurück. Mirbach hielt sie mit Mühe aufrecht:

„Mach!“ stieß sie hervor. „Holt Hilfe!“

Er hätte es nicht zu sagen gebraucht, denn Ernst Richter stürzte schon davon, dem offenen Eingang des Vorraumes des Kellers zu.

Hier war nichts geschehen, nur die Innenwände hatten nachgegeben.

Eine dicke Wolke von Staub und wirbelnden kleinen Steinchen und Körperchen aller Art verhüllte die ganze Um gebung. Man hatte den dumpfen Krach überall im Umkreise vernommen. Von allen Seiten eilten Leute herbei. Fackeln und Windlichter glänzten über den im wogenden Nebel liegen den Wiesen auf. Rufe hallten durch die Stille.

„Mach!“ tönte aus dem Innern des Felsentellers Hella Irweins klare Stimme, alles überklingend. „Nur schnell einen Arzt!“

Schon drängten dunkle Gestalten um den Eingang. Zwei Gendarmen tauchten auf. Und nun klang befehlend, Ordnung schaffend, Rolf Irweins volles Organ durch den wirren Lärm.

„Leute, wer hat da gerufen? Ist das nicht Hella gewesen? Richter — du hast Hella hithergebracht? Sie soll sofort den Raum verlassen. Jede Minute kann auch ihr Gefahr bringen.“ Der Staub löstete sich ein wenig. Ein harter Windstoß

fuhr nieder von den Bergen und zeretzte den Schleier, der um alles lag. Durch die Menge drängte der alte Arzt. Er war auf der Heimfahrt von einem Kranken gewesen und hatte den Lärm dieses Zusammenbruchs gehört. Da war auch er sofort hither geist. Rolf war in den Keller gestürzt, ohne irgend eine Antwort Richters abzuwarten. Die Gendarmen folgten ihm. Fackeln wurden in die Steinspalten der Mauer gesteckt und warfen flackernde Lichter über alles.

„Leute hither!“ rief Richter — „ein Unglück ist geschehen! Unter den Trümmern liegen Menschen! Ein Mann und ein Kind!“

Dr. Richter hatte schon selbst eine Schaufel in der Hand; andere folgten seinem Beispiel. Die Hände flogen . . .

„Wo ist Rolf Irwein?“ fragte die tiefe Stimme Wilhelm Hermers in das Schweigen hinein, welches für eine Minute geherrscht hatte.

Dr. Richter warf einen Blick nach rückwärts. Da hatten Hella und Felix Mirbach die Irre in eine Nische gebettet. Sie war bei vollem Bewußtsein, aber von der Kopfswunde sickerte ein schmaler Streifen Blut herunter auf ihre blassen Hände. Hella hielt den Oberkörper in ihrem Schoß gebettet. Rolf kniete neben ihr.

„Was ist dort?“ fragte Hermer. „Ist das nicht dieselbe Frau, welche wir im Auto sahen? Freilich, nur für einen Mo ment, als der Wind einmal ihren Schleier hob.“

Die Frau richtete sich mit einem jähen Rud empor. Ihre hohe, schlanke Gestalt überragte alle anderen, bis auf eine. Das war die alte Kathrin, deren faltenreiches Gesicht eben aus dem Dunkel emportauchte.

Mit einem Aufschrei fuhr die Alte zurück. „Da ist sie wie der,“ rief sie mit schneidender Stimme, „die schwarze Frau vom Einsamhof! Oder ist die schöne Jutta? Werden die Toten lebendig?“

Die Fremde legte die Hand gegen die Stirn. Der Arzt trat heran. Aber sie wehrte jede Bemühung mit einer lässigen Bewegung ab.

„Die Toten?“ wiederholte sie mit einer ganz tonlosen Stimme. „Nein! Die Toten schlafen so tief! Werner Irwein schläft, denn die Kugel traf ihn aus der Waffe, welche der an dere in der Hand hielt.“

Rolf war knapp an sie herangetreten. „Welcher andere?“ rief er atemlos vor zitternder Erwartung. „Wie hieß er? War es Hugo Mahr?“

Die Frau nickte still.

„Hugo Mahr. Ja, er war es. Er hat doch geschossen. Weil er sich fürchtete. Er war ja immer feige.“

Felix Mirbach taumelte gegen die Wand. Ein Schluchzen schüttelte ihn.

„Gottlob!“ flammelte er. „Hedwig!“ Er konnte nicht wei-

ter. Rolf Irwein stand neben ihm.

„Hedwig!“ wiederholte er. Es war die Erlösung in dem einen Wort.

Aber Hella rief ihn an. Und da wandte er sich rasch herum.

Die fremde Frau stand wie ein Bild von Stein. Die alte Kathrin war ganz dicht vor sie hingetreten und sah ihr mit den brennenden tiefliegenden Augen starr ins Gesicht.

„Weißt du es noch,“ fragte sie leise. „Du schwarze Frau vom Einsamhof. Weißt du, wie du vor Jahren, als noch die schöne Jutta hier herrschte, wieder auferstanden bist? Ich hab dich gesehen, nicht einmal — o, nein — viel öfter! Mit dem tollen Heinz bist du durch die hellen Mondnächte gegangen. Dem alten Jagdschlosse zu. Und erst jetzt wieder! Da bist du beim Martel gestanden, in der Nacht, als Herr Irwein erschof sen wurde.“

„Sprich nicht davon,“ schrie die Frau außer sich. Es war ein ganz plötzlicher Ausbruch. Dann stand sie wieder wie ein Steinbild. Nur ihre dunklen Augen flackerten wie in dem totenblauen Gesicht.

„Laß die Toten tot sein,“ flüsterte sie. „Werner Irwein war milde. Und doch sterben wollte er nicht! Und ich? O — ich wollte ihm nichts tun! Nur das Geld wollte ich holen aus dem geheimen Fach in der Sammetfäule. Denn da war einer, der brauchte es. Brauchte es so furchtbar notwendig, daß ich die schredliche Angst überwand. O — diese Angst. Ich fürch zete mich vor den gestrigen Augen Werner Irweins! Und — und vor den Augen der Kinder.“

„Aber sie sahen mich gut an von den Bildern. Da nahm ich sie, blickte sie lange an. Und meinte, es sei alles wie einst, ehe ich gestorben bin. Aber dann — da war auf einmal die Tür offen — und einer stand auf der Schwelle. Ich war wirr vor Entsetzen. Und da kam der andere. Der hintere Mann mit dem zwingenden Blick und den Worten, die einen zum Schlechten treiben. Und da sauste auch schon die Kugel.“

Herrgott! Wie wir rannten durch den finsternen Garten! Und dann hinüber über den Zaun riß er mich in die Nacht hin aus. Nur schnell! Und alles versank hinter mir: die alte Heimat, die Erinnerungen, die Sehnsucht! Alles war wieder tot! Nur eines blieb wahr:

Da atmete einer noch in tausend Schmerzen! Da schrie ei ner in höchster Not! Der konnte nicht sterben, denn er wollte Vergebung, und der Mund, welcher sie sprechen sollte, der war stumm! Ganz stumm! Herrgott! Herrgott! Hilf uns allen! Nimm uns gnädig auf in dein ewiges Reich! Laß uns nicht verstoßen sein, weil wir in die Irre gingen! Hilf uns! Hilf uns!“

Sie schrie in einer unsäglichen Aufregung und rang sich mit dem Arzt. Der aber war doch stärker als sie. Er sah sie fest an den schlanken Händen und hielt sie so.

wird die dort auf dem Militärfriedhof begrabenen englischen Krieger ausgraben und nach Stahnsdorf überführen.  
Früh übt sich... In Piarritschen in Niederbarnim wurde ein 14jähriger Bursche verhaftet, weil er einen Gasthof in Brand gesteckt hatte. Bei seiner Vernehmung gab er zu, nach seiner Entlassung aus einer Erziehungsanstalt im Frühjahr vierzehn Brände angelegt zu haben. Außerdem habe er mehrere Diebstähle verübt.

Er hätte gewonnen, wenn... Die deutsche Invalidenthilfe veranstaltete eine Geldlotterie, deren Hauptgewinn im Betrage von 50 000 Rentenmark an eine Kollekte in Wambrunn in Schlesien fiel. Der Gewinner wäre ein Gärtnergehilfe aus einem Orte bei Wambrunn gewesen, wenn er das Los nicht kurz vorher in feucht-fröhlicher Stimmung weiterverkauft hätte.

Eine blutige Familiendramödie. In Kötha bei Leipzig war im Hause des Schneidermeisters Stöhrer Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehrleute fanden im Hausflur die Ehefrau des Stöhrer als Leiche auf, deren Kopf mehrere blutige Wunden aufwies. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Bei der Durchsichtung des Hauses fand man den Chemiker auf dem Boden an einer Esse erhängt auf. Die Mordkommission hat festgestellt, daß die Frau von ihrem Mann ermordet worden ist. Stöhrer, der in letzter Zeit dem Trunke ergeben war, hat seine Frau zuerst mit einem Luftgewehr bedroht und dann mit einem schweren Hammer auf sie eingeschlagen, so daß sie blutüberströmt zusammenbrach. Nach der Tat versuchte der Mann, das Haus in Brand zu stecken, was jedoch rechtzeitig von Anwohnern bemerkt worden war. Beide Leichen wurden von der Behörde beiseitegenommen.

Der „sensationale“ Selbstmordversuch. Einen eigenartigen Selbstmordversuch beging der Chauffeur Kaberhuber zu Wilmersdorf, der bei dem Kinoregisseur Harry Niel in Zelenitz ist. Kaberhuber ist verheiratet, lebt aber mit seiner Frau in Scheidung. In der letzten Zeit hatte er wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. Mit einem bekannten Mädchen suchte er verschiedene Lokale und bestieg mit ihr wieder seinen Wagen. Beide fuhren zusammen nach dem Grunewald. Hier lenkte der Chauffeur plötzlich das Automobil in der Nähe von Schildhorn mit voller Kraft in die Habel. Bei dem Sturz schlug der Wagen gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Während sich hinzukommende Passanten um das schwerverletzte Mädchen bemühten, versuchte Kaberhuber sich in die Habel zu stürzen, konnte aber gerettet werden. Bei seiner Vernehmung vor der Polizei gab er an, daß er die Absicht hatte, „auf sensationelle Art“ aus dem Leben zu scheiden.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Betrifft Hauszinssteuer. Zur Behebung von Zweifeln ist darauf hinzuweisen, daß schon seit dem 1. Juli d. J. die Hauszinssteuer nicht mehr neben der gesetzlichen Miete auf die Mieter umgelegt werden kann, vielmehr nur noch der Gemeindezuschlag zur Hauszinssteuer (in Höhe von 100 Prozent der Grundvermögenssteuer gleich rund 4 Prozent der Friedensmiete). Die Hauszinssteuer selbst ist in den 62 Prozent der gesetzlichen Miete enthalten (vergl. Bekanntmachung des Magistrats vom 30. Juni 1924).

Festgenommen wurde ein Arbeitsbursche, der seinen Eltern 30 Goldmark gestohlen, dann das Elternhaus verlassen und sich beschäftigungs- und wohnungslos herumgetrieben hatte. Das Stolper Schwurgericht wird zu einer dreitägigen Sitzung am 29. d. Mts. zusammentreten. Zur Aburteilung kommen u. a. die letzten der beiden inhaftierten Hebrondamiger Posträuber.

Aus dem Theaterbüro. Heute, Dienstag, geht erstmalig die schöne Operette „Wo die Lerche singt“ in Szene mit 22 Mann Orchester. Die Operette, welche ihren Siegeslauf durch die ganze Welt gemacht hat, dürfte wohl auch in Stolp einen durchschlagenden Erfolg haben.

Autom. Auf der Zuverlässigkeitsfahrt des ostpreussischen Motorradklubs verunglückte in der Nähe von Großtuchen ein Fahrer dadurch, daß er an einen Baum fuhr und sich einen Bruch des Nasenbeines zuzog. Bei Schläge stürzte ein Fahrer, der ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Neustettin. Der zehnjährige Sohn des Besitzers Köbke in Gellen ist am Freitag nachmittag beim Pferdetränken im Gellensee mit zwei Pferden seines Vaters in eine tiefe Stelle gerieten und mit den Pferden ertrunken. Das Unglück wurde erst am Abend bemerkt.

Kolberg. Kommunalkonflikt in Kolberg. — In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung stand als Hauptpunkt ein Schreiben der sozialdemokratischen Fraktion zur Verhandlung, das sich mit der angefochtenen Wahl des Stadtrats Assian zum zweiten Bürgermeister befaßte. Diese Wahlangelegenheit mit allem persönlichen Drum und Dran wurde nun Gegenstand einer einstündigen, mehr als unerwartlichen Debatte, in der recht viel schmutzige Wäsche gewaschen wurde. Wenn dabei mit Ausdrücken wie Lumpen, Spione, Schildbürger, Korruption jongliert wurde, so ist das für heutige Parlamente eingestimmte Melodie. Eine neue Anrede schuf ein kommunistischer Stadtverordneter, wenn er die Versammlung als „Hochverehrtes Kasperletheater“ anredete.

Kolberg. Große Heringssjüde sind auf der Höhe von Kolberg eingetroffen. Die Fischerflottille hat außerordentlich reiche Beute eingebracht. Ein Kutter kam mit 46 Zentnern, andere mit 20—30 Zentnern an Land. Die Heringe werden mit 20 Pf. das Pfund abgegeben, im Kleinverkauf kosteten sie 35 Pf. Für die bekannte Tatsache der an Strömungen gebundenen Marschrouten der Heringe spricht der Umstand, daß ein Kutter nur wenig Stiegen in seinen Netzen fing, während ein anderer drei Netze voller Heringe einfach aus dem Grunde auf hoher See einem benachbarten Boote abgeben mußte, weil er die Beute nicht bergen konnte.

Schweidnitz. Schnelle Aufklärung fand die Brandkatastrophe auf dem Poppischen Anwesen in Botenhausen. Als Brandstifter konnte von der hiesigen Polizei der Arbeiter Albert Pröhl, seit kurzer Zeit bei dem Ackerbürger Dallmann-Neuschweidnitz in Stellung, festgenommen werden. Er hat die Scheune mit einem Streichholz, das er in die an der mittleren Scheunenür liegenden Strohhäusen hielt, in Brand gesteckt. Bei der Tat handelt es sich um einen gemeinen Raubakt.

Swinemünde. Entente-Kontrolle. — Die aus französischen und englischen Offizieren bestehende Kontrollkommission weilt auch in Swinemünde, um die militärischen Anlagen zu kontrollieren.

## Letzte Meldungen.

„Volksgemeinschaft Stadt und Land.“

Deffau, 22. September. Die Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei und der Landbund haben unter der Bezeichnung „Volksgemeinschaft Stadt und Land“ ein gemeinsames Vorgehen zu den am 9. November d. J. stattfindenden Landtagswahlen beschlossen.

Der deutsche Standpunkt zur 26proz. Abgabe.

Berlin, 22. September. Wie die T.-U. von sehr gut unterrichteter Seite erfährt, wird die Wiedereinführung der 26proz. Abgabe durch Frankreich in deutschen Regierungskreisen als ein sehr unbefriedigender Akt Frankreichs empfunden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Durchführung des Dawes-Berichtes dadurch sehr beeinträchtigt wird und daß insfolgedessen letzten Endes auch die Interessen Frankreichs sehr geschädigt werden. Normal juristisch liegen die Verhältnisse so, daß man im ungewissen sein kann, ob das Londoner Ultimatum, auf das diese Abgabe zurückgeht, in Kraft ist. Im Londoner Protokoll ist lediglich vorgesehen, daß nur für eine gewisse Uebergangszeit Reparationsmaßnahmen auf Grund des Recovery Act getroffen werden können. Die Reichsregierung wird versuchen, die von der französischen Regierung getroffene Regelung entweder rückgängig zu machen, oder auf dem Wege über den Transferagenten und des Schiedsgerichtsverfahrens zu einer anderen Regelung zu kommen. Die 26prozentige Abgabe stellt die einzige Priorität Englands dar, das bekanntlich Sachlieferungen in ganz geringem Umfang erhält.

Rücktritt des thüringischen Staatsbanpräsidenten.

Weimar, 22. September. Der thüringische Staatsbanpräsident Loebe hat an den Finanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Klagen über die Haltung des Ministers nochmals zusammenfaßt. Diese Haltung nehme ihm die Möglichkeit, die Öffentlichkeit aufzuklären, und nötige ihn, die Kündigung des zwischen dem Lande Thüringen und ihm bestehenden Vertrages mit sofortiger Wirkung auszusprechen.

Mögliche Ausweisung Hitlers aus Bayern.

München, 22. September. In den Blättermeldungen, daß zum 1. Oktober mit der Freilassung Hitlers zu gleicher Zeit aber auch mit seiner Ausweisung aus Bayern bestimmt zu rechnen sei, erfährt die „Allgem. Zeitung“ angeblich aus bestunterrichteter Quelle, daß Hitler zwar am 1. Oktober aus der Festungshaft entlassen werde, daß sich aber die Regierung die Ausweisung als äußerste Maßnahme vorbehalten. Sollte die Untersuchung gegen die Frontringsführer auch Hitler belasten, so wäre die Voraussetzung für eine Bewährungsfrist nicht gegeben, und Hitler müßte in diesem Falle seine Strafe weiter verbüßen.

Außerst schwierige Lage der Zechen.

Bochum, 22. September. Die Lage in den südlichen Raubzechen verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Zechen wissen nicht, wo sie mit den Kohlenvorräten hin sollen. Wie der „Bochumer Anzeiger“ hört, lagern auf den Zechenanlagen von Deutsch-Luxemburg nicht weniger als 260 000 Tonnen Brennstoß. Wenn die Verhältnisse sich nicht in allerfürzester Zeit bessern, werden auf allen Schachtanlagen des südlichen Kohlenreviers größere Entlassungen stattfinden. Die Zechen Deutschlands bei Hahlfinghausen soll stillgelegt werden, wodurch 750 Arbeiter ihre Brotstätte verlieren.

## Handelsnachrichten.

Vom Getreidemarkt.

In der abgelaufenen Berichtswoche fehlte es auch noch an Beständigkeit der Witterung, aber es gab immerhin manche Tage mit nur vereinzelt Niederschlägen und dürfte wohl die Ernte unter Dach und Fach gebracht sein. Die zunehmenden Zufuhren von Brotgetreide, das nur zu Futterzwecken verwendbar ist, zeigen deutlich, wie sehr dieses Mal den Qualitäten des Brotgetreides mitspielt, und lassen keinen Zweifel, daß von den bisherigen Ernteschätzungen vom Anfang noch erhebliche Abstriche gemacht werden müssen. Die jüngst veröffentlichten Bismarck'schen Erntezahlen für Deutschland zeigen beim Winterweizen ein Ergebnis von 22 Millionen Doppelzentn. gegen 24,9 Mill. Doppelzentn. nach der endgültigen Feststellung im Jahre 1923. Von Winterroggen belaufen sich diese Vergleiche auf 58,4 gegen 65,8 Millionen Doppelzentner, bei Sommergerste auf 21,9 bzw. 21,3, beim Hafer auf 61,3 gegen 61,1 Millionen Doppelzentner. Durch die beträchtlichen Qualitätsverluste wird die Differenz gegenüber dem Vorjahre sich noch erheblich steigern. In der Provinzen sowohl als auch auf den großen Zentralmärkten zeigt sich eine außerordentliche Knappheit. Während die Roggenpreise sich am Berliner Markt ab marktlichen Stationen von 195—200 auf 208—212 erhöhten, schließt Weizen mit 227—235 Mark gegen in der Vorwoche 226—234 Mark nicht viel höher. In den deutschen Märkten war neben Brotgetreide auch die Tendenz für Gerste und Hafer überwiegend fest geblieben. Gute Qualitäten von Sommergerste wurden immer knapper und speziell für marktliches befriedigendes Material ließen sich erhöhte Forderungen durchsetzen. Bei der Knappheit seiner Qualitäten wurden auch die mittleren Sorten zu Brauzwecken schlanke angenommen. Von Hafer kommt außerordentlich schlechtes Material an die Märkte, während Angebot von weicher Sorten sich sehr knapp macht und dadurch die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Qualitäten sich immer mehr erweiterten. Die Preise für Futtermittel haben sich weiter erhöht, aber zuletzt wurde die Unternehmungslust hierfür vorsichtiger, weil man mit sehr großen Mengen geringwertigen Getreides zu Futterzwecken rechnete.

Mittagsbörse (Amtlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Markt 226-234, Mitteldeutscher 218-220, Roggen Markt 210-214 Westpr. —, Bomm. —, Sommergerste 225-250, Futtergerste 200-210, Hafer Markt 182-190

Weizenmehl 32,50-35,00, Roggenmehl 30,25-32,50 Weizenklein 15,25, Roggenklein 13,00-13,25, Naps 340-345, Leinfaat 440,00-450,00, Viktoriaerbsen 33-36, kleine Speiseerbsen 22-26, Futtererbsen 19-20, Peluchsen 17-19, Ackerbohnen 21-23, Widen 17-17,50, Lupinen blaue 13-15, gelbe 16-19, Seradella 15-17, Rapskuchen 15,00, Leinluchen 25,50-26, Erbsenmehl 13,30 14,00, Vollwertige Zuckerschnitzel 23-25, Torfmelasse 30-70 9, Kartoffelflocken 19,50.

Stettiner Getreidenotierungen am 22. September. Roggen inf. 214, Weizen inf. 233, Hafer 185, Gerste inf. 210-240, seine über Rottz, ohne Tendenz.

Berliner Butternotierung. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers. Berlin, 22. Sept. 1924. 1. Qualität 1,85, 2. Qualität 1,65, abfallend 1,30 Goldmark. Tendenz: fest.

## Der Dollar 4 200 000 000 000

(unverändert)  
Goldmark = 1 Billion.

	22. 9.	19. 9.
	(In Billionen Mark.)	
	9	8
100 holländische Gulden	161,74	162,50
100 belgische Franken	20,70	20,80
100 norwegische Kronen	57,66	57,94
100 dänische Kronen	71,47	71,83
100 schwedische Kronen	111,42	111,98
100 Danziger Gulden	74,71	75,09
100 italienische Lira	18,41	18,51
1 englischer Pfund	18,70	18,79
1 Dollar	4,19	4,21
1 argentinischer Peso	1,46	1,47
100 französische Franken	22,22	22,34
100 schweizerische Franken	79,24	79,64
100 spanische Peseten	55,51	55,79
100 tschechische Kronen	12,57	12,63
100 000 österreichische Kronen	5,92	5,94

## Der große Bucherfolg!

120. bis 150. Tausend

# Brücken führen über den Rhein, Brücken — und keine Cafetten.

Von einer Französin

Das Buch vom kommenden Zusammenbruch Frankreichs

Im besetzten Gebiet verboten!

Gebunden 3 Mark

Direkt in allen Buchhandlungen oder direkt zu beziehen durch den  
**Drei Sonnen Verlag-Leipzig**  
Georgiring 3-5, Postfachkonto Leipzig 68 544

**Korb-möbel**  
Liege-stühle etc.

in nur bester und geschmackvoller Ausführung in Weide und Rohr für Sanatorien, Krankenanstalten, Warterräume usw.  
beziehen Sie am vorteilhaftesten, da kein Zwischenhandel, beim  
**Oberfränkischen Korb-möbel-Versandhaus**  
Kronach (Oberfranken).

**F. W. Feiges**  
Buchdruckerei  
Stolp i. Pom.

## Drucksachen

in ein- und mehrfarbiger Ausführung für handel- und gewerbetreibende sowie Behörden, Private u. Vereine

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur Verbindung des äußeren Anstrichs der Fenster und Türen des Hauses Schmiedestraße Nr. 4 ist Termin auf **Montag, den 29. September d. Js., vormittags 10 Uhr** im Stadtbauamt, Zimmer 39 des Rathhauses anberaumt, wo auch die Verbindungsunterlagen ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibkosten entnommen werden können.

Angebote sind verschlossen und gehörig bezeichnet spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 21 Tage.  
Stolp, den 22. September 1924.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Ablefung der Wassermesser erfolgt bis auf weiteres wieder vierteljährlich. In den Zwischenmonaten werden jedoch Beiträge eingezogen, die dem auf Grund der letzten Wasserrechnung angemessenen Betrage eines ungefähren Monatsverbrauchs entsprechen. Die endgültige Berechnung findet also bei der Ablefung im letzten Monat des Vierteljahres statt.

Stolp, den 23. September 1924.  
Städtische Werke Aktiengesellschaft.

## Kleinverkaufspreise

ab 24. September 1924.

### Oberschlesische Steinkohlen

	frei Haus	ab Lager
1—9 Ztr. à G.M.	2,10	1,95
10—29 " " "	2,05	1,90
ab 30 " " "	2,00	1,85

### Niederlausiger Britetts

	frei Haus	ab Lager
1—9 Ztr. à G.M.	1,70	1,55
10—29 " " "	1,65	1,50
ab 30 " " "	1,60	1,45

## Berein der Kohlenhändler von Stolp e. V.

## Bruchleidende

haben es nicht nötig, sich mit schlechten Bruchbändern zu ärgern, tragen Sie das allen Anforderungen und vollkommenste

### Opel-Bruchband D. R. G. M. ohne Feder

für jeden Bruch unbedingt zuverlässig. Garantie für richtiges Passen; nur Maßarbeit. In allen Kreisen bestens empfohlen. Unsere

### Vorfallbandage

bietet jede gewünschte Erleichterung, nur bequemes Tragen, kein Ketch. Unsere Bandagen sind Tag und Nacht ohne jede Beschwerden vom kleinsten Kind bis zum ältesten Greis tragbar, deshalb werden schon nach kurzer Zeit Heilerfolge erzielt. Besuchen Sie unverbindlich und kostenlos unseren Vertreter am

Freitag, den 26. September in Stolp von 8—5 Uhr Kleins Hotel.

Achten Sie bitte genau auf unsere Firma! Spezialinstitut für orthopädische Bandagen Dr. Blasow & M. Opel

Mühlhof a. Inn Niederlassung Breslau, Fürstenstr. 93.

Von meinem Bruchleiden bin ich nach Tragen des Opel-Bruchbandes nach einem Jahr vollständig geheilt!

Jos. Weber, Breitenberg bei Passau.

Nach 1-jährigem Tragen Ihres Bruchbandes bin ich vollständig geheilt

Joh. Neu, Reimerbauer, Inzell bei Trannstein Obv.

Solche Dankschreiben laufen fortwährend ein, und liegen vor der Sprechstunde zur Einsicht auf.

Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Auto-  
Leder-

Maschinen-  
Wagen-  
Leder-  
Huf-

## la. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 792.

Gegr. 1862.

# Oele Fette

## Stadttheater

Direktion: Hans Schneider.

Heute — Donnerstag — Freitag

### Wo die Lerche singt

Operette in 3 Akten von Lehar.

Sonntag 1/2 Uhr Halbe Preise

### Des Königs Nachbarin

7 Uhr Erstaufführung

### Alt-Heidelberg

Montag 8 Uhr Einziges Gastspiel  
des weltberühmten russischen

### Balaleika-Orchesters

mit Wladimir Wladimiroff von der großen  
Oper in Moskau und der Nationaltänzer  
Maria Dnjeprowskaja und Sergei Dmitrowski  
20 Künstler

Borverkauf täglich Theaterkasse.

Jeder Stand trinkt **Brandt**

**Aechter  
Brandt  
Caffee**

Marke  
»Pfeil«

Vollkommenster Kaffe Zusatz  
nicht immer der billigste, aber  
der **beste** von **Qualität**

und daher doch am preiswertesten!  
In jedem einschl. Geschäft zu haben!

## Bautechnisch geschulter Fachmann

am hiesigen Plage, der bei Baugeschäften, Architekten, Baubehörden usw. sehr gut eingeführt ist, von größerem industriellen Wert als Vertreter gesucht. Es kommt nur eine erste, arbeitsfreudige Kraft, die Erfolge auf ähnlichen Gebieten nachweisen kann und über gute Beziehungen verfügt, in Frage. Geeignete Herren wollen gefl. Angebot, Lebenslauf, Referenzen und Sichtbild umgehend einsenden unter Chiffre W. 205 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Bauausführungen

aller Art in Mauererei und Zimmererei übernimmt in Stadt und Land

### Baugeschäft Paul Boß

Architekt, Maurer- u. Zimmermeister B. D. B. Baujahrverständiger u. Taxator

Gegr. 1893 Stolp Teleph. 684

Geersstraße 8, Eingang von der Augustastr

## Alfred Crau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 **Lederlager — Techn. Geschäft** Holstentorstraße 24

Größtes Lager am Platze in  
**besten Kernleder-Treibriemen**

**Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen**

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

**Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten Möbelleder**

## Vertreter!

Ich suche für den

### Bezirk Hinterpommern

einen bei der Landwirtschaft, Industrie usw. eingeführten Herrn zum Verkauf meiner hochwertigen Fabrikate. Es kommen nur zuverlässige, strebsame Herren in Frage, die über gute Referenzen verfügen

**F. Machunsky, Delfabrik**

Hamburg 15.

## Deutscher Weinbrand

(hervorragende Qualität) empfiehlt preiswert  
M. Scheffer  
i. B.

**Walter Kühl, Mittelstr. 50**  
Tel. 828. Wein- und Spirituosenhandlung.

## Bank

### für Haus- und Grundbesitz

im Regierungsbezirk Köslin  
e. G. m. b. H. zu Stolp

Die **Immobilien-Abteilung** der Bank,  
Stolp, Bahnhofstraße 53  
übernimmt die Vermittlung für:

den An- u. Verkauf von städtischem und ländlichem Haus- u. Grundbesitz, Villen, Fabriken, Baugebiete, Hypotheken und Bauzuschüssen,

die Mietung und Vermietung von Geschäftsräumen und Wohnungen (Ringverkehr) Hausverwaltungen.

Gutachten und Taxen durch vereidigte Sachverständige.

Kostenlose Rat- und Auskunftserteilung in allen Grundstücksfragen.

## Zwangs- Versteigerung.

Am Donnerstag, den 25. September d. Js. Vorm 10 Uhr werde ich in Alt-Damerow folgende Gegenstände als:

ca. 150 Stiegen Hafer, 1 Schrant, 1 Vertikow, 1 Kommode, 2 kleine Tische, 3 Pötte, ca. 6 Morgen Kartoffeln, 1 Schälplug, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Spiegel mit Console, 1 Tisch mit Decke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung ver-  
steigern

Verammlung der Käufer  
1/4 Stunde vorher im Gasthof-  
Stolp, den 22. Septbr. 1924.

**Saenen,**  
Gerichtsvollzieher.

Suche z. 1. Ort fleißiges,  
sauberes

**Hausmädchen,**  
am liebsten vom Lande, auch  
solches, das noch nicht in  
Stellung war

Fr. von Zikewitz,  
Dumroese b. Hebrondammis

**Kirchliche Anzeige**  
Ev. kirchl. Blautkreuz-  
verein:

Donnerstag, den 25. Septbr.  
1924 abds. 8 1/4 Uhr Ver-  
sammlung in dem Saal der  
Schloßkirche.